

Eine Meisterrede

Autor(en): **Huber, Konrad**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 26

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755322>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Meisterrede

VON KONRAD HUBER

Eine gute Rede zu halten ist bekanntlich nicht jedermanns Sache. Die Leute à la Cicero sind nicht allzu dicht gesät, und wie wir aus unseren Parlamenten wissen, kommt es auch in ihren heiligen Hallen bisweilen zu ganz entzückenden rhetorischen Mißgeburten. Eine besonders «glorreiche», ja, vielleicht sogar die großartigste Ansprache, die je gehalten wurde, hat sich aber ein der dürrigsten Rednergabe entbehrender und vom Lampenfieber geschüttelter englischer Bürgermeister geleistet, der in seinem Städtchen den später infolge seiner Willkürherrschaft im französischen Exil gestorbenen König Jakob II. empfangen sollte.

Aus wahnsinniger Furcht, stecken zu bleiben, hätte

der Stadtoberhäuptling den Ratsschreiber mit der wichtigen Mission eines Souffleurs betraut. Als aber jener den König leibhaftig vor sich sah, geriet er in eine derartige Verwirrung, daß er nichts mehr zu stammeln vermochte als: «Ew. Majestät... Ew. Majestät...»

Um ihm Courage einzuflößen, trat ihm der Ratsschreiber von hinten auf die Ferse und raunte ihm zu: «Haltet doch den Kopf aufrecht wie ein Mann!»

Und siehe da, das zitternde Opfer rekapitulierte auch sogleich getreulich: «Haltet doch den Kopf aufrecht wie ein Mann.»

«Was?» rief der König, seinen Ohren nicht traugend, «wie meint Ihr das?» Dabei blitzte er sein in tausend

Krämpfen sich windendes Gegenüber so unheilvoll an, daß der Ratsschreiber, voll Entsetzen über den vermutlichen Schlußeffekt dieser lieblichen Szene, seinem Schutzbefohlenen noch gröber auf die Ferse trat und ihm zuflüsterte: «Mann, seid Ihr denn des Teufels?» Wodurch sich der Herr Bürgermeister sogleich zu der Frage ermuntert fühlte: «Mann, seid Ihr des Teufels?» Eine Aufmerksamkeit, die auf die erstaunte Majestät entschieden Eindruck machte. Allerdings auch auf den Schreiber, der mit der ehrwürdigen Ferse seines Vorgesetzten nun bereits Fußball spielte und in heller Verzweiflung zischte: «Ihr werdet uns alle zugrunde richten!» Eine Bemerkung, die der unglückselige Jammerrmann gewissermaßen als glänzende Pointe wiederholte und womit er eigentlich in Anbetracht der königlichen Regierungsmethode der Wahrheit nahekam.

Der König aber war scheinbar kein Freund der Wahrheit, denn er blitzte den Meisterredner voll höchster Ungnade an.

«Esel!» rief er, kehrte dem so überraschend schnell Geadelten angesichts der fast in den Boden versinkenden Honoratioren den Rücken und fuhr mit seiner Suite davon. Diese Ansprache war sozusagen des Herrn Bürgermeisters Schwanengesang, denn er hat in seinem Leben nimmer so eine schöne Rede gehalten.

Lux schont

Ihre hübschen Sommerkleidchen



Das kalte oder temperierte Lux-Bad greift auch die zartesten Gewebe nicht an, es verleiht ihnen im Gegenteil jedesmal wieder leuchtende Frische und duftende Reinheit. Es ist ein Jungbrunnen für Ihre Sommergarderobe. Dazu kommt, daß Lux nun noch billiger geworden ist.

DAS NEUE LUX wäscht schonend kaltes Wasser genügt! Schweizerprodukt



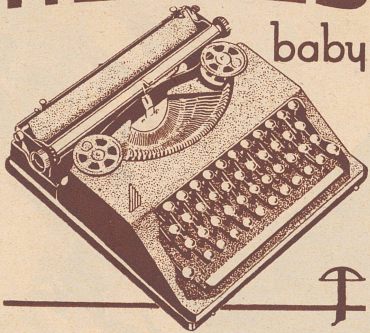
Nur erhältlich in den bekanntesten Packungen zu 80 und 45 cts.

LX 98-0161 SG

SEIFENFABRIK SUNLIGHT OLTEN

HERMES

baby



Das Weltwunder

an Dimension
Leistung

Fr. 160.-

Höhe 6 cm. Garantie 1 Jahr
Gewicht mit Koffer 3,5 kg.
Neues konkurrenzl. Paillard-Produkt. Prospekte durch:

Eleganz

Preislage

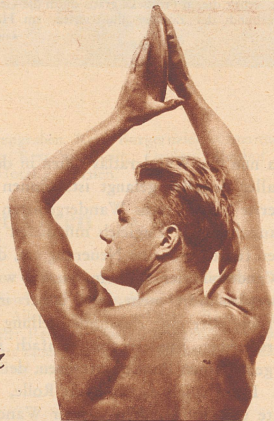
AUGUST BAGGENSTOS

Haus „Du Pont“ ZÜRICH 1 Telephon 56.694

H. Gfeller

braun

schon mit einer Tube Pigmentan



Warum sich einen Sonnenbrand holen, und dann etwas „Schmerzlinderndes“ einreiben, wenn Sie mit **Pigmentan** sofort braun werden können? Verwenden Sie **Pigmentan** genau nach Vorschrift: „Vor dem Sonnenbad gut in die trockene Haut einreiben, die ersten Tage nur kurze Zeit, später länger an der Sonne bleiben, aber nie lange in gleicher Stellung verharren.“ So werden Sie ohne Sonnenbrand richtig braun schon bevor die erste Tube **Pigmentan** verbraucht ist. Und bald wird Ihre Haut die tiefe, bronzene Bräune haben, die den zünftigen Sportler auszeichnet.

Pigmentan

W. H. LÜTHI & CO. A.-G., ZÜRICH